



Dr. Marta Binder

Ein ungewollter Umweg ist nicht mehr schlimm

Von unserem Redaktionsmitglied NICOLE FENNEKER

Warendorf (gl). Hundertprozentig ausgereift sind die Apps noch nicht, die Dr. Marta Binder auf ihrem Weg mit dem Fahrrad navigieren. Da beharrt die App, sie solle geradeaus fahren, aber der Radweg ist zu Ende und der Waldweg, in den er übergeht, über und über mit Brennnesseln bewachsen. „Da konnte ich dann nur schieben“, konstatiert die Warendorferin.

Seit Mai ist sie wieder unterwegs, um Spenden für die Hilfsorganisation „Opportunity International Deutschland“ (OID) zu sammeln. 1485 Kilometer hat sie seitdem bereits zurückgelegt. Viele Tages- und Zwei-Tages-Touren führten sie in nahe gelegene Städte wie Ahlen, Ennigerloh und Münster. Doch auch in den Norden, nach Visbek und Hannover, ist sie geradelt. In der nächsten Woche geht es nach Baden-Württemberg.

Auf ihren Touren besucht sie die Spender – Firmen und Privatpersonen. Manche spenden einen Festbetrag, andere eine bestimmte Summe pro gefahrenen Kilometer. Letzteres hat einen netten Nebeneffekt, wie die pensionierte Ärztin lachend sagt: „Wenn man mit dem Rad unterwegs ist und sich verfährt, möchte man sich in den Hintern beißen. Aber so

denkt man: Super, noch mehr Geld!“

Mit dem Geld werden Schulgründungen in Ghana unterstützt. „Ost ist es so, dass eine Mutter die kleinen Kinder betreut und die anderen Mütter einem Broterwerb nachgehen“, erklärt Dr. Marta Binder. „Das ist die Keimzelle, die dann wächst.“ Die Kinder werden größer und mehr, es entsteht der Wunsch, eine Grundschule zu gründen und später eine Sekundarschule. An dieser Stelle kommt OID ins Spiel: Über eine ghanaische Bank finanziert die Organisation Mikrokredite für die Gründung der Schule. „Mit 1500 Euro kann man dort eine Schule gründen – damit kann man hier nicht einmal einen Klassenraum streichen“, sagt die 72-Jährige.

In fünf Jahren hat sie mehr als 116 000 Euro erradelt – ein großer Anteil der 508 000 Euro, die OID seit 2010 in die „Microschools“ genannten Bildungseinrichtungen investiert hat. Mit dem Geld wurden 106 Schulen mit 1150 Lehrern und 24 000 Schülern unterstützt.

Betrieben werden die Schulen von Privatleuten; verantwortlich für die Rückzahlung des Kredits sind die Direktoren. Die Eltern bezahlen Schulgeld – talentierte Schüler aus besonders armen Familien können Stipendien erhalten. Die Abschlüsse sind staatlich anerkannt.



Noch bis mindestens September radelt Dr. Marta Binder, um Spenden für die Organisation Opportunity International Deutschland zu sammeln. Bild: Fenneker

Wirkung in die nächste Generation

Warendorf (fen). Ein weiteres Projekt ist der Jan-Binder-Award, benannt nach Dr. Binders verstorbenem Sohn, der für OID arbeitete. Mit ihm werden Schulen ausgezeichnet, die sich besonders für Sauberkeit, Hygiene und Umwelt einsetzen. Die drei Erstplatzierten erhalten 1000, 600 und 400 Euro. Diese Auszeichnung war Dr. Binders Idee, nachdem sie die Unterschiede in der Ausstattung an verschiedenen Schulen in Ghana selbst gesehen

hatte. „In Ghana besteht Schulpflicht. Trotzdem gibt es eine beträchtliche Anzahl an Kindern, die nicht zur Schule gehen, unter anderem weil keine in der Nähe ist“, erklärt die Warendorferin. Genau diesem Mangel wollen die neuen Microschools abhelfen. Die Anzahl der Mädchen in diesen Schulen sei höher als in staatlichen. „Und eine alphabetisierte Mutter wird immer dafür sorgen, dass ihre Kinder in die Schule gehen“,

sagt Binder. „So wirkt das Geld in die nächste Generation.“

Und dafür schwingt sie sich gern wieder auf den Sattel. „Wenn man weiß, dass das Geld richtig genutzt wird und man sieht, was das bewirken kann, ist das jeden Tropfen Schweiß wert.“

Wer Dr. Marta Binder kontaktieren oder unterstützen möchte, erreicht sie unter marta.binder@freenet.de

www.oid.org

Beitrag zur Rassismus-Debatte in Deutschland

Zur Person

Ali Can

Ali Can ist der älteste Sohn einer immigrierten türkisch-kurdisch alevitischen Familie aus dem Südosten der Türkei. Geboren am 1993 in Pazarcik, das zur Provinz Kahramanmaraş gehört, kam er mit seinen Eltern 1995 nach Deutschland. Unter anderem die Benachteiligung und Diskriminierung von kurdischen Aleviten in der Türkei hatte sie zu der Entscheidung gebracht, hier um Asyl zu ersuchen.

Die junge Familie Can kam nach mehreren Zwischenstationen nach Warendorf, wo Ali aufwuchs und zur Schule ging. 2008 zog die Familie, die mittlerweile einen eingeschränkten Aufenthaltstitel erwirkt hatte mit dem Recht, innerhalb Deutschlands umziehen zu können, in die Nähe der Universitätsstadt Gießen.

Can studierte auf Lehramt, arbeitet als Journalist, gibt Seminare und ist Gründer des Vereins „Interkultureller Frieden“. Im September will er in Essen ein „Viel-Respekt-Zentrum“ eröffnen und seine Mission fortsetzen.



Ali Can, in Warendorf aufgewachsener Sohn alevitischer Asylbewerber aus der Türkei, hat nach seiner „Hotline für besorgte Bürger“ mit der Kampagne „#MeTwo“ erneut bundesweit Aufsehen erregt. Er greift damit die aktuelle Rassismus-Debatte, die sich aus dem Fall des Fußballers Mesut Özil entwickelt hat, auf. Bild: Düren / dpa

„MeTwo“-Kampagne macht Schlagzeilen

Warendorf (pw / dpa). Mit seiner Twitter-Kampagne „MeTwo“ ist Ali Can innerhalb weniger Tage zum Medienstar geworden. Am Donnerstagabend waren die Reaktionen auf den Hashtag das Top-Thema der ARD-Tagesschau zur besten Sendezeit um 20 Uhr – vor allen anderen Themen aus Deutschland und der Welt. Der 24-Jährige, der in Warendorf aufgewachsen ist, hat mit seinem Internetauftritt im Zusammenhang mit der Rassismuskampagne zwischen mehreren zehntausend Menschen erreicht und viele dazu gebracht, ihre alltäglichen, ganz persönlichen Erfahrungen als Menschen mit Migrationshintergrund öffentlich zu machen.

Auch anderthalb Wochen nach Einführung des Hashtags „MeTwo“ ist das Thema auf Twitter weiterhin sehr prominent. Viele Menschen berichten von als rassistisch empfundenen Vorfällen in Schulen, auf der Straße, im Freundeskreis und selbst in der Partnerschaft. Der Initiator von

„#MeTwo“, der Autor und Aktivist Ali Can, bedankte sich auf Twitter für das Echo, das der Hashtag gefunden hat: „Ihr erzählt eure persönlichen Geschichten, wozu Mut gehört“, schrieb Can. Niemand könne später sagen, man habe nichts davon gewusst: „Der öffentliche Diskurs hat begonnen.“

Der Hashtag „MeTwo“ lehnt sich sprachlich an „MeToo“ an, unter dem vor allem Frauen ihre Erlebnisse von Sexismus und sexueller Gewalt schildern. Die Aktion „#MeTwo“, auf Deutsch „IchZwei“, soll hingegen auf Diskriminierung von Minderheiten hinweisen, die sich nicht nur über ein einziges Identitätsmerkmal definieren.

Can wuchs bis zu seinem 15. Lebensjahr in Warendorf auf. Auch eigene Erlebnisse aus dieser Zeit haben ihn zum Aktivist gemacht, der als „Asylbewerber Ihres Vertrauens“ bekanntgeworden und Buchautor („Hotline für besorgte Bürger“) ist.

Heute Übergabeparty

Keller-Club „Bar-Barossa“ startet mit jungem Management durch

Von unserem Redaktionsmitglied PETER WILD

Warendorf (gl). Mit 50, hatte er sich als Ziel gesetzt, wollte er kürzertreten. Jetzt muss Zoran Marjanovic schon mit 48 Jahren dem kräftezehrenden Gastronomien-Job Tribut zollen. Gesundheitliche Probleme und Rücksicht auf die Belastungen der Familie haben den Inhaber der Szene-Kneipe „Bar-Barossa“ nach eigenen Angaben zu der Überzeugung kommen lassen, die Gaststätte zu verkaufen. Er habe sich und seiner Familie viel zugemutet und habe in den vergangenen Monaten erkennen müssen, dass er nicht mehr so präsent sein konnte, wie er das selbst für unverzichtbar hält. „Wenn ich etwas mache, dann mit 100 Prozent Einsatz. Und daran hatte ich zuletzt erhebliche Abstriche machen müssen“, sagt der Wirt, der sich künftig auf seine anderen Betriebe – seit 13 Jahren führt er das Café in der Deula und nun in der

dritten Sommersaison den Freibad-Kiosk – konzentrieren will.

Seit dem Jahr 2000 ist Zoran Marjanovic eine Größe in der Warendorfer Gastronomieszene, gilt als kreativer Kopf für innovative Gastronomiekonzepte und deren praktische Umsetzung. Seit September 2010 hat er aus dem ehemaligen „Irish Pub“ an der Laurentiusstraße den Keller-Club „Bar-Barossa“ gemacht und mit zahlreichen Live-Musikevents ein breites Altersspektrum angesprochen. Als Barkeeper ausgebildet, hat er nicht nur für seine Cocktails, sondern auch für das gesamte Gastronomiekonzept beste Noten in der Branche erhalten.

Nachdem er sich bereits im vorigen Jahr durchgerungen hatte, die Clubgaststätte abzugeben, hat er sich gegen auswärtige Kaufinteressenten entschieden und verkauft seinen Club an zwei junge Mitarbeiter, die seit zwei Jahren bei ihm angestellt waren: Vincenzo (19) und Davide Giaimo (23) haben trotz ihres geringen Alters

gastronomische Erfahrung.

Inhaber Vincenzo ist in Stuttgart geboren, wo der Vater ein Restaurant hatte. Nachdem die Familie zurück nach Sizilien gegangen war, hat er bereits als 14-Jähriger in einer Eisdielen- und Konditorei der Gaiomos gejobbt. Die Brüder, die seit fünf und sieben (Davide) Jahren wieder in Deutschland leben, wollen das Konzept ihres nun ehemaligen Chefs weiterführen, und Zoran Marjanovic will ihnen dabei zumindest bis Jahresende helfen. Live-Musikevents sollen auf jeden Fall weiter dazu gehören.

Heute geht es mit der großen Einweihungsparty mit gleich zwei DJs los. Und vielleicht wird es demnächst auch Themenabende außerhalb der regulären Öffnungszeiten (mittwochs 19 bis 24 Uhr, freitags und samstags 19 bis 4 Uhr) geben. Erste Ideen dafür gibt es schon, und die Brüder wären keine Sizilianer, würden sie da nicht auch an italienische Spezialitäten denken.



Sie sind optimistisch, dass der in der Warendorfer Gastronomieszene seit 2010 etablierte Keller-Club „Bar-Barossa“ an der Laurentiusstraße eine gute Zukunft hat: (v. l.) Davide Giaimo, der bisherige Inhaber Zoran Marjanovic und sein Nachfolger, der erst 19-jährige Sizilianer Vincenzo Giaimo laden heute zur Übergabeparty. Bild: Wild

Kalenderblatt

Samstag und Sonntag, 4. und 5. August

Namenstage: Johannes Maria Vianney, Pfarrer von Ars (4.), Oswald, Dominika (5.)
Tagesspruch: Küsse sind der Liebe Sprache.

Georg Johann von Keil
Gedenktage: 1843 Leo Gans, deutscher Chemiker (Förderer von Wissenschaft und Kultur), geboren. 1883 René Schickele, deutsch-französischer Schriftsteller, geboren. - 5. August: 1868 Jacques Boucher de Perthes, französischer Hobbyarchäologe (Prähistoriker), gestorben. 1928 Johann Baptist Metz, deutscher Theologe, geboren. 1983 In Deutschland startet der James Bond-Film „Octopussy“ in den Kinos.

ANZEIGE

WERKSVERKAUF
Click-Vinyl ab 17,95 €/qm
Paneele ab 4,99 €/qm
Leisten, Treppenrenovierung
B.S. Bauprogramm GmbH
Telefon 05244/49163
Rüschfeld 1 • 33397 Rietberg

Ab 20. September

Zumba-Kursus im WSU-Zentrum

Warendorf (gl). Einen zehnteiligen Zumba-Kursus bietet die WSU an. Die Teilnehmer erwartet ein kalorienverbrennendes Intervalltraining. Zumba kombiniert Elemente aus dem Fitness-, Kardio- und Muskelaufbautraining mit Übungen für Balance und Flexibilität. Der Kursus findet donnerstags von 17.30 bis 18.30 Uhr im neuen Kursraum im WSU-Zentrum neben dem Hallenbad statt. Leiterin ist Ina Schiller. Beginn ist am 20. September. Die Gebühr beträgt für WSU-Mitglieder 40, für Nicht-Mitglieder 60 Euro.

Anmeldung erwünscht unter ☎ 02581/61977; info@warendorfer-su.de

Kneipp-Verein

Abendtreff in den Ferien

Warendorf (gl). Der Kneipp-Verein lädt ein zum Abendtreff von Montag bis Freitag, 20. bis 24. August, jeweils von 19 bis 20 Uhr. Das Angebot ist für alle Zuhausegebliebenen in den Sommerferien gedacht. Interessierte können ohne Anmeldung kommen. Der Treff findet statt im Kneipp-Aktiv-Zentrum, Beelener Straße 15 b.



Ihr Draht zu uns

Lokalredaktion
E-Mail waf@die-glocke.de
Telefon (0 25 81) 93 10 - 20
Telefax - 29
Peter Wild (Leitung) - 21
Hans-Jörg Kraneburg (Stv. Leitung) - 40
Rolf Austrup - 25
Axel Ebert - 26
Jürgen Edelkötter - 22
Nicole Fenneker - 27
Rita Kleigrew - 24
Julia Stempfle - 23

Lokalsport
E-Mail waf-sport@die-glocke.de
Christian Havel - 30
Telefax - 29

Geschäftsstelle
Öffnungszeiten
Mo.-Do. 8.30 bis 13 Uhr und
14.30 bis 17.30 Uhr
Fr. 8.30 bis 13 Uhr und
14.30 bis 16.30 Uhr
Anschrift
Markt 17
48231 Warendorf
Postfach 110353
48205 Warendorf

Servicecenter
Aboservice
Telefon 0 25 22 / 73 - 2 20
Anzeigenannahme
Telefon 0 25 22 / 73 - 3 00
Telefax 0 25 22 / 73 - 2 21
E-Mail
servicecenter@die-glocke.de

Öffnungszeiten
Mo.-Do. 6 bis 17.30 Uhr
Fr. 6 bis 16.30 Uhr
Sa. 7 bis 12 Uhr

Internet
www.die-glocke.de